

Röwert, Ronny; Teaching Trends: Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation (4. : 2018 : Braunschweig)

Unterstützung von Strategien für Hochschulbildung im digitalen Zeitalter durch Peer-to-Peer-Beratungen. Wie die Schärfung der eigenen Hochschulstrategie für Studium und Lehre im Dialog gelingen kann

Robra-Bissantz, Susanne [Hrsg.]; Bott, Oliver J. [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Neu, Kevin [Hrsg.]; Zickwolf, Katharina [Hrsg.]: Teaching Trends 2018. Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation. Münster; New York : Waxmann 2019, S. 43-48. - (Digitale Medien in der Hochschullehre; 7)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Röwert, Ronny; Teaching Trends: Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation (4. : 2018 : Braunschweig): Unterstützung von Strategien für Hochschulbildung im digitalen Zeitalter durch Peer-to-Peer-Beratungen. Wie die Schärfung der eigenen Hochschulstrategie für Studium und Lehre im Dialog gelingen kann - In: Robra-Bissantz, Susanne [Hrsg.]; Bott, Oliver J. [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Neu, Kevin [Hrsg.]; Zickwolf, Katharina [Hrsg.]: Teaching Trends 2018. Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2019, S. 43-48 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-179209

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-179209>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



TEACHING TRENDS18

ELAN e.V. Kongress – Braunschweig

Die Präsenzhochschule und
die digitale Transformation

Susanne Robra-Bissantz

Oliver J. Bott

Norbert Kleinefeld

Kevin Neu

Katharina Zickwolf

(Hrsg.)

DIGITALE MEDIEN

IN DER HOCHSCHULLEHRE

Eine Publikationsreihe des ELAN e.V.

herausgegeben vom

ELAN e.V.

Band 7

Der gemeinnützige Verein E-Learning Academic Network e.V. (ELAN e.V.) wirkt als Impulsgeber zur stetigen Qualitätsverbesserung der medienbasierten Lehre an niedersächsischen Hochschulen und befördert durch seine Unterstützungsmaßnahmen die Kooperation der Mitgliedshochschulen und weiterer Mitglieder im Bereich standortübergreifender und E-Learning gestützter Lehre.

Susanne Robra-Bissantz, Oliver J. Bott, Norbert Kleinfeld,
Kevin Neu, Katharina Zickwolf (Hrsg.)

Teaching Trends 2018

Die Präsenzhochschule und
die digitale Transformation



Waxmann 2019
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Digitale Medien in der Hochschullehre, Bd. 7

Print-ISBN 978-3-8309-4012-8

E-Book-ISBN 978-3-8309-9012-3 (open access)

© Waxmann Verlag GmbH, 2019

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Steffen Ottow, Clausthal

Umschlagbild: © Right 3 – fotolia.com

Satz: Roger Stoddart, Münster

Druck: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Vorwort.....	9
<i>Susanne Robra-Bissantz</i> Editorial	11
<i>Friedrich W. Hesse und Jens Jirschwitzka</i> Die Architektur von Lernräumen	13

Strategie

<i>Oliver J. Bott und Jasmin Piep</i> Editorial	19
<i>Virginia Penrose, Oliver Hormann und André Tatjes</i> Quantitativ – Qualitativ – Innovativ Die Methoden-Lehr-Lern-Plattform „Teaching Apart Together“ (TAT).....	21
<i>Marcus Birkenkrahe, Anne Hingst und Susanne Mey</i> „Ja, ich will.“ Wie können Lehrende für die digitale Transformation begeistert werden?.....	30
<i>Simone Kauffeld, Christoph Herrmann, Katharina Heuer, Stefanie Pulst und Meike Kühne</i> GLuE – Gemeinsam Lernen und Erfahren Eine innovative und interdisziplinäre Lehr-Lern-Kooperation	36
<i>Ronny Röwert</i> Unterstützung von Strategien für Hochschulbildung im digitalen Zeitalter durch Peer-to-Peer-Beratungen Wie die Schärfung der eigenen Hochschulstrategie für Studium und Lehre im Dialog gelingen kann	43

Lehre

<i>Katharina Zickwolf und Kevin Neu</i> Editorial	51
<i>Lotte Neumann, Giulia Covezzi, Sebastian Becker und Margarete Boos</i> Erklärclips Der gelungene Spagat zwischen Lehrmethode- und Medienkompetenz	53

<i>Linda Eckardt und Susanne Robra-Bissantz</i> Lost in Antarctica Spielerisches Erlernen von Informationskompetenz.....	62
<i>Francine Meyer und Monika Taddicken</i> Hackdays als alternatives Lehrformat? Eine empirische Betrachtung eines Beispiellehrformats in Bezug auf mediale und technologische Bildung	68
<i>Dörte Sonntag, Oliver Bodensiek, Georgia Albuquerque und Marcus Magnor</i> Das Projekt TeachAR Eine hybride Lehr-Lern-Umgebung in der erweiterten Realität.....	75
<i>Markus Gerke, Isabelle Dikhoff und Yahya Ghassoun</i> Vom Bild zum 3D-Modell: VR meets Inverted Classroom Projektbericht zum Lehr-Lern-Konzept im Rahmen des Innovationsprogrammes Gute Lehre von Teach4TU	82
<i>Linda Eckardt, Adam Jankowiak und Susanne Robra-Bissantz</i> Wollen Studierende in einer virtuellen Realität lernen? Ein vergleichendes Meinungsbild	89

Forschung

<i>Susanne Robra-Bissantz</i> Editorial	97
<i>Marc Gürtler, Nicole Nicht und Eileen Witowski</i> Die digitale Vorlesung zur Steigerung der Effektivität und Effizienz des Lernens in Großgruppen	99
<i>Eva Nolte und Karsten Morisse</i> Inverted Classroom Eine Methode für vielfältiges Lernen und Lehren?	105
<i>Claudia M. König</i> Peervideofeedback Ein Blended-Learning-Konzept in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung	113
<i>Doris Meißner und Rüdiger Rhein</i> Ressourcenentwicklung in digital gestütztem Achtsamkeitstraining für Lehramtsstudierende Das Webinar als Lernort für Reflexion und Achtsamkeit? Ein Erfahrungsbericht	121

<i>Katharina Wedler und Rana Huy</i> Effekte produktiver Medienarbeit auf die Selbstwirksamkeitserwartung von Lehramtsstudierenden Erklärvideos als Methode universitärer Wissensvermittlung	130
---	-----

<i>Linda Eckardt, Sebastian Philipp Schlaf, Merve Barutcu, Daniel Ebsen, Jan Meyer und Susanne Robra-Bissantz</i> Empirische Untersuchung des Einflusses der Identifikation mit einer Spielgeschichte auf den Lernerfolg bei einem Serious Game	139
---	-----

<i>Nine Reining, Lena C. Müller-Frommeyer, Frank Höwing, Bastian Thiede, Stephanie Aymans, Christoph Herrmann und Simone Kauffeld</i> Evaluation neuer Lehr-Lern-Medien in einer Lernfabrik Eine Usability-Studie zu App- und AR-Anwendungen.....	146
---	-----

Technik und Recht

<i>Norbert Kleinefeld</i> Editorial	155
--	-----

<i>Sabine Stummeyer</i> Open Educational Resources im Hochschulbereich Neue Aufgaben für Bibliotheken.....	157
--	-----

<i>Mareike Herbstreit</i> Open Educational Resources (OER) Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes in Hochschulen.....	166
--	-----

<i>Fiona Binder, Dominik Brysch, Martin Peters, Susanne Robra-Bissantz, Patrick Helmholz und Alexander Perl</i> Urheberrecht in der Lehre Entscheidungen leicht gemacht.....	175
--	-----

<i>Ara Ezat, Lena Neumann, Stefan Sievert, Susanne Robra-Bissantz, Patrick Helmholz und Alexander Perl</i> Herausforderungen im Datenschutz an der Hochschule Generierung von Lösungsvorschlägen für Forschung und Lehre	182
--	-----

<i>Jörn Loviscach und Mathias Magdowski</i> Audience Response durch Zeichnen statt Clickern Ein webbasiertes System zum kollaborativen grafischen Lösen von Aufgaben.....	189
---	-----

<i>Oliver Müller, Robert Garmann und Oliver Rod</i> Systeme zur automatisierten Bewertung von Programmen und das ProFormA-Aufgabenaustauschformat.....	195
--	-----

Kai Tegethoff, Tobias Ring, Nils Goseberg und Sabine C. Langer
Online-Lernplattformen zur Unterstützung der Lehre im
Küsteningenieurwesen und der Akustik
Entwicklung und Implementierung einer wikibasierten
Online-Lernplattform und deren Integration in ein Lehrkonzept201

Jan-Paul Huttner, Melike Karaduman und Eduard Spengler
EduPalace
Die Gestaltung eines virtuellen Gedächtnispalastes208

Autorinnen und Autoren.....215

Unterstützung von Strategien für Hochschulbildung im digitalen Zeitalter durch Peer-to-Peer-Beratungen

Wie die Schärfung der eigenen Hochschulstrategie für Studium und Lehre im Dialog gelingen kann

1. Der digitale Wandel in Studium und Lehre als Chance für die Profilbildung

Der digitale Wandel führt zu einer gestiegenen Innovationsdynamik für alle Leistungsbereiche der Hochschule, insbesondere aber für das Handlungsfeld Studium und Lehre. Es zeigt sich, dass sich der digitale Wandel in seinen Auswirkungen als Katalysator für Innovationen im Leistungsbereich Studium und Lehre substantiell von den Handlungsfeldern der Forschung sowie der Verwaltung unterscheidet. Der Einsatz neuer Technologien im Hochschulwesen lässt sich in den Bereichen Forschung und Verwaltung im Vergleich zu Studium und Lehre eher als Modernisierungsschritt charakterisieren. Insbesondere in der Forschung haben digitale Technologien als Innovationssprünge früh Einzug in die Praxis gefunden. Schauen wir uns hingegen den Leistungsbereich Studium und Lehre an Hochschulen an, so wird erkennbar, dass digitale Lehr- und Lerninnovationen hier nicht nur die Züge einer gewöhnlichen Modernisierung annehmen können, sondern einzelne Länder, Hochschulen, Fachbereiche und Lehrende bei der Integration von Lehr- und Lerninnovationen die Möglichkeit sehen, diese zur eigenen Profilierung einzusetzen (Dräger et al., 2017).

Während in der Vergangenheit Innovationen in der Lehre eher im Sinne eines Add-ons als Spielwiese besonders motivierter Lehrender betrachtet wurden, greifen immer mehr Hochschulen genau diese Ansätze einzelner Lehrprojekte auf, indem sie diese mit übergeordneten strategischen Entwicklungslinien und prioritären Handlungsfeldern verknüpfen, entsprechend unterstützen und außenwirksam sichtbar werden lassen. Im Sinne einer Profilierung nutzen sie also den Einsatz innovativer Lehr- und Lernformate an der eigenen Hochschule bzw. im Verbund mit dem Ziel der Verbesserung der eigenen Position im Hochschul- und Wissenschaftssystem, seien es Konzepte zur Stärkung der Internationalität der Studienprogramme durch virtuelle Austauschformate, neue Online-Studiengänge im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung oder didaktische Erweiterungen einer projektbasierten Lehre unter Einsatz digitaler Tools. Um genau dieses spezifische hochschuleigene Profil im digitalen Zeitalter zu schärfen, kann ein strukturierter Austausch mit erfahrenen Expertinnen und Experten aus anderen Hochschulen, Stiftungen oder der Wirtschaft („Peers“) eine wertvolle Unterstützung sein. Im Folgenden wird die Peer-to-Peer-Strategieberatung des Hochschulforums Digitalisierung als Entwicklungsinstrument dargestellt und mit Erfahrungen aus den bisherigen Runden ergänzt.

2. Die Peer-to-Peer-Strategieberatung des Hochschulforums Digitalisierung

Im Rahmen einer Peer-to-Peer-Beratung unterstützt das Hochschulforum Digitalisierung¹ zwischen 2017 und 2020 jährlich sechs Hochschulen individuell bei ihrer Strategieentwicklung. Die Peer-to-Peer-Beratung ist ein Entwicklungsinstrument für Hochschulen, die den digitalen Wandel in Studium und Lehre aktiv gestalten und digitales Lehren und Lernen sowie die Digitalisierung von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen strategisch stärken möchten. Die Strategieberatung richtet sich gezielt an Hochschulleitungen als zentraler Akteur in einem von der gesamten Hochschule getragenen und gestalteten Prozess.

2.1 Das Beratungsprogramm im Überblick

Das Beratungsangebot des Hochschulforums Digitalisierung wird in einem jährlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Auf die Vielfalt der Hochschultypen und den unterschiedlichen Reifegrad bereits bestehender strategischer Ansätze zur Digitalisierung in Studium und Lehre wird bei der Auswahl der teilnehmenden Hochschulen besonders Wert gelegt. Zentral für die Auswahl ist, dass die Hochschulen in ihrer Interessensbekundung klare Ziele für die Gestaltung von Studium und Lehre im digitalen Zeitalter formulieren und überzeugend darstellen, wie der Peer-to-Peer-Beratungsprozess die Hochschule in ihrer Strategieentwicklung nachhaltig unterstützen kann.

In den ersten beiden Runden haben sich bisher rund 90 Hochschulen auf 12 Plätze beworben. Ausgewählt wurden für die erste Runde 2017–2018 die Hochschule Bochum, die TU Braunschweig, die HTW Dresden, die Georg-August-Universität Göttingen, die PH Heidelberg und die Universität Stuttgart. An der zweiten Runde 2018–2019 nehmen derzeit die Universität Bayreuth, die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, die HAW Hamburg, die Hochschule Harz, die Universität Konstanz und die Bauhaus-Universität Weimar teil (Janoschka und Rampelt, 2018).

Im Frühjahr 2019 wird die Teilnahme für die dritte Runde des bundesweiten Angebots der Peer-to-Peer-Beratung ausgeschrieben.²

2.2 Der Beratungsprozess

Die Hochschulen werden durch Peers des HFD, einem Team aus erfahrenen Expertinnen und Experten anderer Hochschulen und aus der Wirtschaft, etwa ein Jahr beglei-

1 Mit dem Hochschulforum Digitalisierung (HFD) haben Stifterverband, CHE Centrum für Hochschulentwicklung und die Hochschulrektorenkonferenz ab 2014 ein agiles Expert(inn)enetzwerk aufgebaut, das zum Ziel hat, bundesweit den Diskurs zur Hochschulbildung im digitalen Zeitalter zu orchestrieren. Als zentraler Impulsgeber informiert, berät und vernetzt es Akteure aus Hochschulen, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

2 Vgl. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/strategien-hochschulbildung-digitales-zeitalter>

tet. Anhand eines vertraulichen Selbstberichts legen die Hochschulen den Grundstein für den Beratungsprozess. Anschließend bietet ein auf die Herausforderungen und Ziele der Hochschule zugeschnittener, zweitägiger Workshop an der Hochschule die Möglichkeit, Strategien, Ziele und Prozesse gemeinsam mit den Peers zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Ein abschließender Beratungsbericht der Expert*innen des HFD hält nicht nur Ergebnisse und Empfehlungen strukturiert fest, sondern bietet vor allem auch die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzungsplanung und Einbettung der Beratung in langfristige strategische Entwicklungslinien. Ergänzend hierzu wird ein übergreifender Austausch zwischen den teilnehmenden Hochschulen angeregt und Erkenntnisse der hochschulinteressierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

3. Lehren aus den ersten Peer-to-Peer-Strategieberatungen

Einzelne Hochschulen werden im Rahmen der Peer-to-Peer-Strategieberatung begleitet. Um die dabei gesammelten Erfahrungen auch mit den nicht-beteiligten Hochschulen zu teilen, werden Ergebnisse des Beratungsprogramms durch Publikationen, Konferenzen und Workshops disseminiert. Im Arbeitspapier 38 des Hochschulforums Digitalisierung (Schünemann & Budde, 2018) wurden die Erfahrungen aus der Pilotphase der Peer-to-Peer-Beratung des Hochschulforums in den Jahren 2017 und 2018 mit den beteiligten Peers und teilnehmenden Hochschulen zusammengetragen.

Dabei wurden auf Basis der gesammelten Eindrücke der Beratungsbesuche sowie Vor- und Nachbereitungen dieser Besuche fünf zentrale Handlungsfelder für die Strategieentwicklung für die digitale Hochschulbildung skizziert.

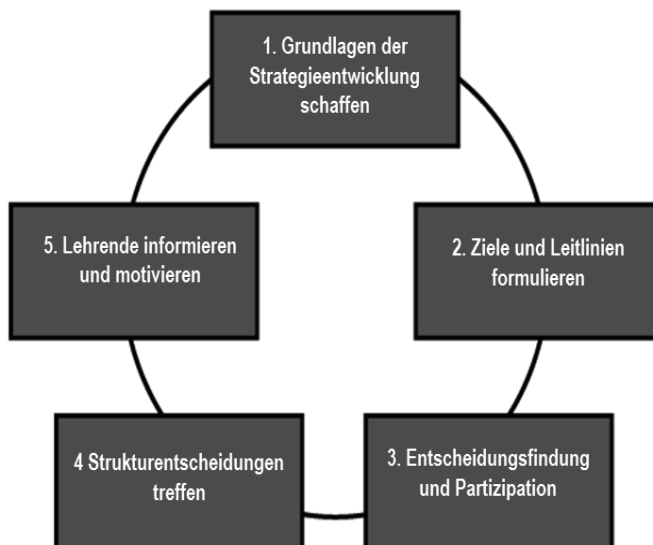


Abbildung 1: Felder der Strategieentwicklung für die digitale Hochschulbildung (Schünemann & Budde, 2018, S. 8)

3.1 Grundlagen der Strategieentwicklung schaffen

Das Stichwort „Digitalisierungsstrategie“ genügt häufig, um bereits einen intensiven Austausch loszutreten. Doch was ist das gemeinsame Verständnis der Begriffe „Strategie“ und „Digitalisierung“? Die Beratungsbesuche zeigten vielerorts das gleiche Bild, dass die beteiligten Akteure*innen zwar am gleichen Strang ziehen wollen, wenn es um die Hochschulentwicklung im Sinne der digitalen Hochschulbildung geht, jedoch selten ein gemeinsames Verständnis grundlegender Begriffe vorliegt. Nach über zwei Jahrzehnten Erfahrungen des Einsatzes digitaler Medien in Studium und Lehre an Hochschulen wird der Begriff der Digitalisierung sehr unterschiedlich rezipiert. Manche Lehrende verstehen darunter Vorlesungsaufzeichnungen. Andere Beteiligte verbinden mit dem Begriff die zunehmende Produktion von Online-Kursen. Wiederrum andere Hochschulmitglieder haben die Weiterentwicklung der hochschulinternen Lernmanagement-Plattform vor Augen. Auch der Begriff der „Strategie“ erzeugt sehr divergierende Assoziationen bei Hochschulmitgliedern. Innerhalb von Beratungsbesuchen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, genau dieser gemeinsamen Verständigung über grundlegende Begriffe einen Raum zu geben. Für die weiteren Entwicklungslinien bei der Gestaltung einer Strategie für die digitale Hochschulbildung kann dieser grundsätzliche Schritt ein verbindendes Element sein. So wird auch schnell sichtbar, dass es sich bei der Entwicklung einer Strategie für das digitale Zeitalter auch, aber nicht nur, um die Formulierung eines Schriftstücks handeln kann. Vielmehr als um eine einzelne Digitalisierungsstrategie geht es im Prinzip um einen ganzheitlichen Aushandlungsprozess zu gemeinsamen Visionen, Zielen und Prioritäten gemessen an der übergreifenden strategischen Ausrichtung der Hochschule.

3.2 Ziele und Leitlinien formulieren

Eine Strategie ist neben der Formulierung klarer Ziele, Prioritäten und Maßnahmen auch immer die Entscheidung dafür, was weniger verfolgt werden soll. Der Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre bietet auf verschiedensten Ebenen der Umsetzung stets eine Entscheidung dazu an, ob dabei eine Modernisierungs- oder Profilierungsagenda verfolgt werden soll. Geht es um eine Modernisierung der Curricula oder um die Gewinnung von Wettbewerbsvorteilen durch Reformen der Studienangebote? Soll der zunehmende Einsatz digitaler Lösungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu Effizienzsteigerungen führen oder neue Zielgruppen ansprechen? Die Hochschule hat sich demnach nicht nur ganz allgemein als Institution dafür zu entscheiden, welche Bedeutung die Digitalisierung der Hochschulbildung in Zukunft einnehmen soll. Sie hat sich jeweils auch auf den tieferliegenden Ebenen der Umsetzung der Digitalisierung wie der Weiterentwicklung der Studiengänge, des Lernmanagementsystems, ihrer Raumkonzepte, ihrer Kooperationen mit hochschulischen und außerhochschulischen Partnern oder Berufungen und Anreizstrukturen von Professuren im Sinne der Modernisierung versus Profilierung für die Ausgestaltung zu entscheiden.

3.3 Entscheidungsfindung und Partizipation ermöglichen

Die (Weiter-)Entwicklung jeder Strategie ist immer auch ein vielschichtiger Aushandlungsprozess. So aufwendig und langanhaltend der Prozess auch sein mag: findet er in zweckmäßigen Formaten und Austauschforen unter Beteiligung aller Anspruchsgruppen statt, so war es die Mühe wert, wenn in der Umsetzung dann auch eine stärkere Identifikation mit den Ergebnissen Einzug hält. Die Beratungsbesuche zeigten das gemeinsame Bild, dass ein verbindliches Commitment der Hochschulleitung zum Strategie- sowie Beratungsprozess ein entscheidender Faktor für eine allgemein wahrgenommene Bedeutung des Austausches und der Ergebnisse waren. Gleichzeitig sind viele der Austauschformate zur Hochschulentwicklung mit Bezug auf die Digitalisierung in Studium und Lehre an Hochschulen historisch gewachsen und folgen nicht immer einer Zweckmäßigkeit. Gremien zur Aushandlung der Strategieprozesse schließen nicht immer alle relevanten Akteure*innen ein wie beispielsweise Studierende oder relevante Supporteinrichtungen. Vor diesem Hintergrund hat sich im Rahmen der Peer-to-Peer-Beratungsbesuche die Erkenntnis verdichtet, dass formelle und informelle Räume für die Aushandlung und Gestaltung der Strategieentwicklung zu schaffen bzw. überdenken sind. Dazu zählen auch eindeutige Verantwortlichkeiten, insbesondere in der Hochschulleitung, für die Prozesshoheit über den Strategieentwicklungsprozess.

3.4 Strukturentscheidungen treffen

Über die letzten mehr als zwanzig Jahre sind beim Experimentieren mit dem Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre viele projektbasierte Leuchttürme entwickelt und nur selten verstetigt worden. Dabei wurden die dabei gesammelten Erfahrungen nur selten dafür genutzt, um im Sinne einer breitenwirksamen Verankerung auch grundlegende Strukturentscheidungen zu treffen. Dazu zählen Festlegungen mit Bezug auf rechtliche Fragen. Seien es Möglichkeiten der Anrechnung von entwickelten digitalen Lehr- und Lernszenarien auf das Lehrdeputat, die Anerkennung und Anrechnung von digital erworbenen Leistungen auf ein Hochschulstudium oder die Einrichtung von Lehrfreisemestern – das Treffen von und die Kommunikation der entsprechenden Entscheidungen mit Bezug auf Strukturfragen erzeugt Erwartungssicherheit. Zu förderlichen Strukturentscheidungen zählt auch die Gestaltung von Kooperationsoptionen – mit hochschulischen wie außerhochschulischen Partnern. Hier kann die Hochschulleitung die Beteiligung an Netzwerken und Verbänden aktiv fördern. Darüber hinaus ist auch die Neustrukturierung der Support-Einheiten eine langfristige Strukturentscheidung. Dabei ist zu klären, welche Dienstleistungen in den Fachbereichen erbracht werden können, welche Schnittmengen von Didaktik- und Medienzentren sinnvoll genutzt werden können und welche neuen Berufsbilder sowie Stellenprofile hier gefördert werden sollen.

3.5 Lehrende informieren und motivieren

Bei den verschiedenen Peer-to-Peer-Beratungsbesuchen zeigte sich ein sehr heterogenes Bild zwischen den Hochschulen, was die Kommunikation der Entwicklungslinien und Aktivitäten im Bereich Digitalisierung in Studium und Lehre inner- aber auch außerhalb der Hochschule betrifft. Das betrifft die Sichtbarkeit der hochschuleigenen Supportangebote, das Teilen von Beispielen guter Praxis bzw. Vorbildern im Bereich innovativer Lehre über die gesamte Hochschule hinweg, Klarheit mit Bezug auf Ansprechpersonen für den entsprechenden Strategieentwicklungsprozess und die pro-aktive Ansprache der Lehrenden für Maßnahmen wie Fördertöpfe für Innovationen in der Lehre. Darüber hinaus sind intelligente und zweckmäßige Personalentwicklungsangebote für die Lehrenden sowie für Supportmitarbeitende bereitzuhalten. Das beginnt mit einem umfassenden Informations- und Beratungsangebot für neue Lehrende, geht weiter mit mediendidaktischen Qualifizierungsangeboten wie E-Learning-Zertifikaten bis hin zu einer Stärkung der Bedeutung digitaler Lehr- und Lernarrangements bei Berufungsverfahren.

4. Peer-to-Peer-Beratungen – ein Austausch auf Augenhöhe mit Zukunft

Die bisherige Nachfrage hat gezeigt, dass an vielen Hochschulen in Deutschland ein großer Bedarf an strategischer Begleitung und Beratung zur Gestaltung der Hochschulbildung im digitalen Zeitalter besteht. Seit Herbst 2018 finanziert daher etwa das Wissenschaftsministerium aus Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Stifterverband im Rahmen des Programms „StraDi-BW“ vier zusätzliche Beratungsplätze für Hochschulen aus Baden-Württemberg.³ Darüber hinaus zeigen weitere Bundesländer Interesse an einem entsprechenden Landesprogramm. Ebenso greifen einzelne Hochschulen den Gedanken der Peer-to-Peer-Beratung auf und überlegen, eine solche Entwicklungsmaßnahme selbst zu organisieren. Das Hochschulforum Digitalisierung steht dafür gerne als Ermöglicher und Unterstützer zur Verfügung.

Literatur

- Dräger, J., Friedrich, J., Mordhorst, L., Müller, U. & Rówert, R. (2017). Hochschulen brauchen Strategien für das digitale Zeitalter. In Graschopf, A. (Hrsg.), *Zukunft und Aufgaben der Hochschulen*, Wien: LIT-Verlag
- Janoschka, O. & Rampelt, F. (2018). Vorgestellt – Hochschulforum Digitalisierung: Netzwerke und Strategien für das digitale Zeitalter. In Winde, M. (Hrsg.), *Newsletter Forum Hochschulräte Update 2*, Berlin: Stifterverband
- Schünemann, I. & Budde, J. (2018). *Hochschulstrategien für die Lehre im digitalen Zeitalter: Keine Strategie wie jede andere!*, Arbeitspapier Nr. 38, Berlin: Hochschulforum Digitalisierung

3 Vgl. <https://www.stifterverband.org/peer2peer-beratung-bawue>